

# Persönliches = Personalia

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Geomatik Schweiz : Geoinformation und Landmanagement =  
Géomatique Suisse : géoinformation et gestion du territoire =  
Geomatca Svizzera : geoinformazione e gestione del territorio**

Band (Jahr): **116 (2018)**

Heft 10

PDF erstellt am: **11.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Im Andenken an Prof. Herbert Grubinger

Trotz des hohen Alters von gegen 96 Jahren verstarb der ETH-Professor für Kulturtechnik, Herbert Grubinger, für alle, die ihn in den vergangenen Jahren begleiteten, doch recht unerwartet am 16. Juni 2018 in seiner geliebten «Sommer-Residenz», der alten Schmiede in Köstenberg, Kärnten. Immer verbrachte er die «Vegetationsperiode» von April bis September in diesem dreistöckigen Haus, das er vor gut 20 Jahren für seine Bedürfnisse anpasste und renovierte. Aber nicht etwa rollstuhlgängig! Nein, vom einen in den anderen Stock kam man nur über Wendeltreppen mit Seilgeländern. Diese und andere, selbst gestellte Herausforderungen liessen Herbert Grubinger «jung bleiben» bis kurz vor dem Tod: Er fuhr noch Auto, bekochte sich bis vor wenigen Monaten täglich selber und war unternehmungslustig wie kaum ein anderer, viel

viereinhalbjährigen Militärdienst an der russischen Front unterbrochen. Diesen Kriegsdienst überlebte Grubinger nach seinen eigenen Aussagen wahrscheinlich nur, weil er schwer verletzt durch eine Granate via Lazarett von der Front abgezogen worden ist. Metallsplitter in seinem Körper liessen ihn später das Leben lang an seinen Einsatz im Zweiten Weltkrieg erinnern.

1947 konnte Herbert Grubinger an der BOKU mit dem Ingenieur-Diplom abschliessen. Nach einigen Jahren praktischer Ingenieurarbeit vor allem in den Salzburger Bergen (Güterstrassen- und Seilbahnbau, Wildbachverbauung, Wasserversorgung) zog es ihn zurück an die BOKU, wo er sich als Vorlesungs- und Forschungsassistent mit Studien in den Donaubenen unterhalb Wiens (Hydrogeologie und Wasserwirtschaft) befasste. Daneben war er

Österreichs ein. Die Bundesregierung hat Grubinger darum für seinen ehrenamtlichen Einsatz zum Erhalt dieser berühmten Donau-Strecke «Wachau», die schliesslich zum UNESCO-Weltkulturerbe wurde, mit dem «Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst Erste Klasse» ausgezeichnet.

Varianten einer Grossraum-Bewässerung führten nicht nur zu einer Doktorarbeit, sondern später auch zur Habilitationsarbeit und zu einem zweiten Studium der Geologie an der Universität von Wien. 1959 kam Grubinger ins Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft und wurde dort sog. «Amtstechnischer Sachverständiger» bei der «Obersten Wasserrechtsbehörde». Damit war allerdings die Karriere in seinem Heimatland beendet, da Grubinger auf den 1. April 1960 zum Professor für Kulturtechnik an die ETH in Zürich gewählt wurde. Dort hatte er Vorlesungen an verschiedenen Abteilungen, insbesondere aber an der Abteilung Kulturtechnik und Vermessung, der er bis 1984 vorgestanden ist. Ende 1988 beendete Grubinger seine Vorlesungstätigkeit, nachdem er über 20 Jahrgänge von Kulturingenieuren massgebend ausgebildet hatte.

Besondere Anliegen waren Grubinger nachhaltige Bodenmeliorationen, naturnaher Wasserbau und die Vorsorge gegen extreme Naturereignisse. In unzähligen Exkursionen, Studienreisen und Diplomkursen hat er seinen Schülern das interdisziplinäre Denken beigebracht und gelernt, dass das Beobachten der gewachsenen und sich langsam oder extrem schnell verändernden Natur wichtiger ist als das Kalkulieren, Berechnen und Theoretisieren. Von der Ursachenforschung über die Analyse von Ereignissen, Schäden und Folgen zu den Folgerungen und Lösungsvarianten führte er nicht nur seine Studenten, sondern auch Behördenmitglieder und Tagungsteilnehmer. Eine seiner Devisen war «nicht reden und theoretisieren, sondern Probleme lösen!»

Grubingers Expertisen waren nicht nur in der Schweiz und in Österreich, sondern auch in anderen Teilen der Welt gefragt. Dies führte ihn nach Nepal (zusammen mit dem befreundeten Toni Hagen), Indonesien, Tansania, Äthiopien und in andere Länder.

1968 gehörte Herbert Grubinger zu den Gründungsmitgliedern von Interpraevent, der «Forschungsgesellschaft für vorbeugende Hochwasserbekämpfung». In Österreich auf-



jüngerer Pensionist! Allen seinen Bekannten wurde er dadurch wohl das Vorbild für ein erfüllendes Leben im Alter: Geistig noch voll da, den Körper täglich fordernd, immer noch rege etwas unternehmen.

Herbert Grubinger wurde am 11. September 1922 in Wien geboren, wo er auch aufwuchs, die Schulen besuchte und die Matura machte. 1941 begann er sein Studium der Kulturtechnik an der Universität für Bodenkultur (BOKU) in Wien. Dieses wurde aber durch seinen

an der Wiederinbetriebnahme einer Aussenstelle des Institutes für Landwirtschaftlichen Wasserbau beteiligt. Institutsvorsteher Prof. J. Kar förderte die Neugier des jungen Wissenschaftlers, indem er ihn die Hydrogeologie des Marchfeldes von etwa 1000 km<sup>2</sup> erforschen liess. In den 1970er-Jahren schätzte Grubinger die Pläne für die Errichtung eines Donau-Kraftwerkes in der Wachau als Fehlentwicklung ein und setzte sich mit grosser Kraft für eine der schönsten Tallandschaften



gebaut, schloss diese Institution bald fachlich alle Naturgefahren, geografisch alle Alpenländer, später gar Japan, Taiwan und Norwegen ein. Mit seiner langjährigen Tätigkeit als Leiter des Wissenschaftlichen Beirates – viele Jahre zusammen mit Prof. Herbert Aulitzky (BOKU Wien) – und im Vorstand erwarb er sich die Ehrenmitgliedschaft von Interpraevent. Es war Herbert Grubinger und allen Feiernden ein besonderes Vergnügen, dass er am 50-Jahre-Jubiläum von Interpraevent im vergangenen April noch eine 20-minütige Festansprache halten durfte!

Herbert Grubinger war an der ETH Gründungsmitglied des ersten interdisziplinären Nachdiplomstudiums, das sich mit Fragen der kulturtechnischen Strukturverbesserungen in Entwicklungsländern befasste, dem sog. INDEL/NADEL. Die Schweizerische Gesellschaft für Ingenieurbiologie verdankt Grubinger Hilfe bei ihrer Gründung und ihr erstes Sekretariat.

Wir Schüler und Freunde bewunderten Herbert Grubingers unglaublich breites, geschichtliches, humanitäres, naturwissenschaftliches Wissen. Überall schlug er Brücken

zu anderen Fachgebieten und in die europäische Geschichte der letzten Jahrzehnte und bis in die K+K-Zeit zurück. «Es geht darum einzusehen, dass der Mensch sich nicht im Mittelpunkt seiner Umwelt, sondern als Teil einer wunderbaren Mitwelt verstehen muss.» (Zitat aus seinem Buch, siehe unten) Unser Lehrer – immer im weissen Labormantel und mit «Mascherl!» – dachte extrem liberal und weltoffen. «Braune» Ideen, Diktaturen, fremdenfeindliches Denken waren ihm ein Greuel. Immer wieder rief er uns auf, die Natur zu beobachten und von ihr direkt zu lernen, statt zu theoretisieren, Formeln zu erfinden und zu berechnen! Bei den offenen Schweizern stiess er mit seinem faszinierenden, österreichischen Charme auf grosse Bewunderung.

Gerne zitiere ich abschliessend unseren Holzbau-Professor, Jörg Schneider, den bis zuletzt eine langjährige Freundschaft mit dem Verstorbenen verband: «Herbert Grubinger stand Zeit seines Lebens mit Begeisterung sowohl auf der praktischen als auch auf der lehrenden Seite des Ingenieurberufs. Das zeigte sich zuallerletzt in seinem 2015 erschienenen 700 Seiten starken Lehrbuch «Basiswis-

sen Kulturbau-technik und Landneuordnung». Ich kann hier nur meiner Bewunderung Ausdruck verleihen: Ein 93 Jahre alter Mensch ist noch fähig, in einem reich bebilderten Buch in enzyklopädischem Geist alle natur-, ingenieur- und geisteswissenschaftlichen Dimensionen seines Denkens niederzulegen! Dieses Werk wird die Fachwelt noch lange konsultieren.»

Lieber Herbert: Wir vermissen Dich mit deinem so positiven, immer aktuellen und kritischen Denken, mit Deinem profunden, extrem breiten Wissen und mit deinem Humor und Lebenswillen. Für viele deiner Schüler und Freunde wurdest du über die letzten Jahrzehnte vom Professor zum väterlichen Freund. Deine ungebrochene «Steh-auf-Männchen»-Mentalität führte dich durch den Zweiten Weltkrieg mit ganz schweren Zeiten. Sie brachte Dir aber auch unglaublich erfüllte über 95 Jahre und praktische Selbstständigkeit bis kurz vor dem Tod. Danke für Dein grosses Vorbild!

Fritz Zollinger

Martin Kupffer  
Leiter Service und Support allnav ag

Hansueli Würth  
Mitglied der Geschäftsleitung Wild Ingenieure AG

Trimble SX10 –  
beste Vermessungstechnologien mit Hochleistungs-  
scan- und Bildgebungsfunktionen in einem Gerät

**ZUKUNFT BRAUCHT PARTNERSCHAFT**

Erfahren Sie mehr über ALLNAV und die Geschichte unseres Bildes: [www.allnav.com](http://www.allnav.com)

[www.mebgroup.ch](http://www.mebgroup.ch)

**ALLNAV**